

# Wohlstand, streng rationiert

Maximilian Erbachers Kunstintervention in vier Münchner Stadtvierteln

**München** – Die Stadt ist ein Versprechen. Viele multinationale Konzerne haben sich angesiedelt, das bringt Aussicht auf Arbeit. Das Bevölkerungswachstum ist rasant, der Wohnungsmangel chronisch, der Baugrund teuer. Investoren machen hier viel Geld. Wer es sich leisten kann, führt ein schönes Leben. Wer nicht, nun, Reichtum schafft Armut. Die Rede ist von Bangalore, dem indischen Silikon Valley. Maximilian Erbacher hat den Winter 2014 dort als Artist in Residence verbracht, auf Einladung des Goethe-Instituts. In den Neubauvierteln, die in Bangalore für die IT-Yuppies hochgezogen werden, fielen dem Münchner Künstler die aufgeblähten Verheißungen der Real-Estate-Branche auf. „We believe luxury is best served in small quantities.“ Wohlstand als „Limited Edition“. Die Slogans sind nun Basis für ein mehrmonatiges Kunstprojekt Maximilian Erbachers in München. Auftakt ist an diesem Mittwoch im Stadtteil Trudering.

Längst gibt es im internationalen Immobilienbranding einen Sprachcode, um Larger-than-life-Träume zu verkaufen. Und was in den Megastädten in Indien, China oder Dubai funktioniert, kann in Mün-

chen so falsch nicht sein. Angereichert mit ein paar lokalen Tupferln, mit „Alpenglühchen“, „Sternenhimmel“ oder – ja, mei – „Isarflimmern“. Ansonsten austauschbar. Maximilian Erbacher kann also die Intervention „Promises/Versprechen“, die während seiner Zeit in Bangalore entstand, relativ schmerzlos nach München überführen. Der gebürtige Rosenheimer hat den Zuschlag für ein vom Kulturreferat ausgeschriebenes Kunstprojekt im öffentlichen Raum bekommen. Bis Ende Oktober wird er vier Stadtteile in den Fokus nehmen: Trudering, Obersendling, Lochhausen und Am Hart.

In Bangalore hat Maximilian Erbacher die Werbeslogans aus dem Kontext der künftigen Reichensiedlungen genommen und an Hauswänden in Mittelschicht-Quartieren wieder auftauchen lassen. „Open your windows to the great wide outside.“ Nur den Text, keine Bilder. „Zuerst hat das die Inder überfordert, aber sie sind sehr neugierige Menschen“, sagt Erbacher. Der 45-Jährige, der in Augsburg, Düsseldorf und Köln studiert hat, legt es bei seinen Interventionen im öffentlichen Raum nicht darauf an, sofort verstanden zu wer-

den. Erst sei da Irritation, die sich einnistet ins Gewohnte und dann ganz langsam ins Bewusstsein sickert. Manchmal in ganz wörtlichem Sinn: Erbacher erzählt von einem Projekt in Köln: „Am Ebertplatz habe ich drei Urinale an einer Wand befestigt, weil dort immer hingepinkelt wurde, nur hatten meine Urinale keinen Abfluss.“

## In Obersendling, von wo aus man die Alpen glühen sieht, hat der Investor Vorbehalte

Ob die Menschen in Trudering etwas anfangen können mit der Aufforderung, die schon den Leuten in Bangalore Rätsel aufgab? „Before the last are taken book your space in the sky“ wird auf der ersten Tafel stehen, die an diesem Mittwoch an der Ecke des Truchthari-Angers und Straßlins-Holz aufgestellt wird und auf ein Neubauprojekt hinweisen soll. Hilfestellung beim Entschlüsseln wird am 8. Mai eine Stadtteilwanderung geben, die um 14.30 Uhr beginnt. Start ist beim Familienzentrum Trudering am Dompfaffweg 10. Maximilian Erbacher hat sich Zeki Genç vom Bayerischen Institut für Migration dazugeholt. „Es wird keine Sentimental-Journey sein“, sagt Erbacher. Gemeinsam will man den Wandel im Viertel sichtbar machen.

Bis Ende Oktober steht die Bautafel in Trudering auf öffentlichem Grund. Auf dieses Arrangement wird es wohl auch in den anderen Stadtteilen hinauslaufen. In Obersendling, von wo aus man die Alpen glühen sieht, erzählt Erbacher, habe der Investor Vorbehalte. Aus Rücksicht auf seine Kunden wolle er die Tafel nicht auf seinem Boden dulden. In Lochhausen und Am Hart muss der Künstler noch geeignete Standorte finden. Dort will er ebenfalls begleitende Stadtteillführungen anbieten. Auch Maximilian Erbacher ist einer, den es wieder nach München zieht. Nach 14 Jahren in Köln hat er nun die Möglichkeit, im MaximiliansForum kuratorisch zu arbeiten. Derzeit ist er dort auch beim Ausstellungsprojekt „Zeige Deine Wunde 2016“ vertreten. Mit einer zweiteiligen Installation an der Maximilianstraße, Münchens Boulevard exklusiver Verheißungen. Titel: „We believe Luxury is best served in small quantities.“

JUTTA CZEGUHN



Wer zeitig bucht, hat gute Chancen, einen Platz im Himmel zu ergattern: Maximilian Erbachers Bautafel auf einem Grundstück in Trudering.

FOTO: CATHERINA HESS